Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 454. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Kurier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 28. September 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Den Uebermodernen ins Stammbuch

schreibt der „Türmer" ein kräftig Wörtlein:

Es ist nichts in der Welt so verkehrt, so vernunft- und kulturwidrig, nichts so paradox, das nicht begeisterte Anhänger fände, und wer den heutigen Anarchismus auf sittlichem Gebiet, das wilde Drängen des Zeitgeistes, das hysterische Verlangen nach trunkenem Genuß, nach einem Sich-Ausleben der Sinne in absoluter Willkür kennt, der weiß, welche Früchte die moderne Umwertungsphilosophie schon jetzt getragen hat.

Der Geist der neuen Moral, die das Subjekt zum Maß der Dinge macht und keine andere Autorität als das Ich mit seinen Forderungen, Wünschen und Trieben kennt, schwebt als dominierender Geist über den Wassern, und eine große Meute wilder Hunde, genußsüchtiger Instinkte ist durch zahllose Produkte der Erzählungsliteratur, durch feuilletonistische Essays und Skizzen moderner Blätter, die Tausende lesen, durch Schaubühnen, Kabaretts und Tingeltangel im Sinne wilden Genießens entfesselt worden. Der Herrenmenschendünkel, der sich für berechtigt hält, alte Werte, alte Tafeln zerbrechen zu können, hat die Herrschaft in der Republik des Geistes an sich gerissen, und auf den empörten Wogen einer stürmenden, wild drängenden Zeit ist eine völlige sittliche Begriffsverwirrung eingetreten. Die sinnlichste Anbetung der Triebe, auch auf dem Gebiet der Kunst, begegnet uns und findet kaum Anstoß, und jeder Lotterbube, der in brünstiger Glut die Schranken guter Sitten durchbricht, hält sich für einen Titan und wird von vielen für einen Bannerträger einer neuen großen Zeit, einer neuen Kultur von antiker Pracht und Schönheit angesehen.

Das geht sogar bis zur Verherrlichung des Verbrechers und des Verbrechens. Es gehört nur dazu, daß der Verbrecher mit einem gewissen Raffinement, mit logischer Schärfe, schlauer Ueberlegung und verblüffender Spürkraft gearbeitet hat. Der Mörder Hau wurde verhimmelt und verherrlicht, und es entstand ein Sturmlauf, als die Justiz ihres Amtes walten und ihre Pflicht erfüllen wollte. Im Prozeß Steinheil begegnen wir wiederum den gesteigerten Sympathien für eine mondäne, mit allen Mitteln der Falschheit, Lüge und Intrige arbeitende Künstlerin der Verstellung. List, Schlauheit, Tücke und Verschlagenheit imponieren, selbst wenn sie den Stempel der Verworfenheit an sich tragen. Auch Grete Beier, deren Wesen und Verbrechen gewiß nichts Anziehendes und zur Begeisterung Anspornendes hatte, wurde besonders von einer gewissen Parteipresse glorifiziert, und ihr Grab schmückten Kränze der Verehrung. Hat doch daraufhin sogar eine amerikanische Zeitschrift sich über diese Verwilderung des sittlichen Urteils in Deutschland gewundert und die Frage aufgeworfen, ob denn das moderne Deutschland verrückt geworden sei.

In früheren Zeiten ist zwar ebenso gefehlt worden wie heute, aber die früheren Zeiten unterschieden sich bei allem sittlichen Verfall von der heutigen wenigstens dadurch, daß man das sittliche Verderben auch als solches bezeichnete. Der schlimmste Fehler unserer Zeit ist, daß man objektiv sittliche Maßstäbe nicht mehr anerkennt, daß man die Worte Schuld, Sünde aus dem moralischen Wörterbuch streichen möchte, und daß endlich der Standpunkt jenseits von Gut und Böse als ein Merkmal der Größe, Kraft, Freiheit, des Uebermenschentums gilt. Man kann sich gegenüber den Fehlern der Menschen auf den Standpunkt des lachenden oder weinenden Philosophen stellen, aber man soll Fehler und Verirrungen auch Fehler und Verirrungen nennen.

Eine Art Presse füllt mit Vorliebe ihre Spalten mit allerlei pikanten Geschichtchen und gibt noch die Würze, den erforderlichen prickelnden Ueberguß dazu. Theater, die französische Importware bei uns verramschen, welche im Geburtslande kaum Absatz findet, tragen dazu bei, dem Volke die bisherigen sittlichen Maßstäbe zu nehmen und die Köpfe zu verwirren. Die Romanliteratur ist zum Teil sittlich verseucht und verdirbt die Phantasie der Jugend; schmutzige Schriften und Bilder vervollständigen die Sache.

Da der normale Zustand den Sinnen nicht mehr genug bietet, „schnüffelt man", wie der gegenwärtige Rektor der Berliner Universität, Prof. Erich Schmidt, in seiner Antrittsrede sagte, „in sexuellen Dämmerungen herum" und zergliedert in sensationellen Broschüren über Homosexualität und sonstige geschlechtliche Verirrungen die krankhaften, abnorm erotischen Triebe im „belehrenden Interesse". Ebenso bilden auch in Romanen und Dramen vielfach Menschen mit abnormer Gefühls- und Gedankenrichtung, Menschen mit ekelhaften Perversitäten die Heldengestalten. Es gibt heute alte schriftstellernde Adamssöhne, die trotz ihrer Jahre und ihres guten grauen Kopfes noch immer in lüsterner Weise an sexuellen Problemen „herumbasteln", und junge Evastöchter, die, wie einmal Karl Storck im „Türmer" treffend sagte, „— von willfähriger Kritik gerühmt — als kühne Kennerinnen mit mutiger Hand den Schleier von den verborgensten Stimmungen der weiblichen Psyche herunterreißen".

Die neue Moral hat als verderbliche Folge eine Steigerung sinnlichen Begehrens und Genießenwollens nach sich gezogen, die den Stempel der Degeneration, des Niedergangs an sich trägt, krankhafter Art ist und in keinem Verhältnis zur Kraft und Fähigkeit des Genießenkönnens steht. Wir leiden an kranken Nerven, an verdorbenem Blut als Folge unreinen Denkens, und sonderbar, in dem Maße, wie die Lebenskraft sinkt, scheint sich das Verlangen nach ungezügeltem, wildem Genuß zu steigern.

Das Schwinden der Kraft ruft Verirrungen und perverse Erscheinungen hervor, und schließlich fordert man, daß die Ausübung solcher anormalen Triebe und Neigungen in die Rubrik des gesetzlich Erlaubten gerückt werden soll.

Man will dem Menschen alle die Freiheiten und Rechte zurückerobern, die die „Sklavenmoral" des Judentums und Christentums angeblich geknickt und zerbrochen hat; man will ihn glücklich machen, indem man ihm das Schuldgefühl ausredet und die Last des „schlechten Gewissens" von seinen Schultern nimmt; und dabei vergißt man, daß die vielgepriesene Freiheit auf sittlichem Gebiet dem Menschen eitel Leiden und Tränen schafft. Der sittliche Anarchismus ist das Verderben eines Volkes, und die Völker des klassischen Altertums sind an ihm zugrunde gegangen. Warnend steht das Schicksal Griechenlands und Roms vor unseren Augen, und selbst die hohe Kunst dieser Völker, ihre bewundernswerten Kulturwerke, ihre großartigen Bauten, die über die ganze Welt ausgebreiteten Netze von Straßen, Wasserleitungen, Brücken, Viadukten, ihre Schlachten, Schauspiele, Ballette, Gladiatoren- und Tierkämpfe, ihre Wagenrennen, Ringspiele und glänzenden Feste haben sie vor dem Untergange nicht zu retten vermocht. Inmitten der von Nietzsche so hochbewunderten vornehmen Kultur starben sie innerlich ab.

Deutsches Reich.

* **Die Verhandlungen zwischen dem Reichsschatzamt und dem Kriegsministerium** über die Aufstellung des neuen Militäretats und die Feststellung der neuen Quinquennatsvorlage sind zufriedenstellend für beide Ressorts verlaufen. Es hat eine Einigung auf der mittleren Linie stattgefunden, nachdem das Kriegsministerium einige minder wichtige Forderungen seines Etats zurückgezogen hatte und auch die Militärvorlage auf das notwendigste Maß beschränkt worden war. Mit der Aufstellung der einzelnen Etats kann nunmehr begonnen werden, so daß die ersten Etats dem Bundesrate gegen Ende Oktober bereits vorliegen werden.

* **Der neue Tarif für die Reisekosten der Staatsbeamten** tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Von diesem Tage an treten also die neuen Sätze in Geltung (35, 28, 22, 15, 12, 8 und 6 Mark), für eintägige Dienstreisen werden nur Teilbeträge der Tagessätze gewährt. An Fahrkosten werden nur die Kilometergelder der tatsächlich benutzten Bahnklasse erstattet und zwar 5, 7 und 9 Pfennig. Für die Reichsbeamten treten die gleichen Sätze ebenfalls am 1. Oktober in Kraft. Ebenso tritt die Novelle zum preußischen Gerichtskostengesetz, die der Landtag im Juni verabschiedete und die für gerichtliche Urkunden, für Siegelungen, für Grundbuchsachen usw. die gerichtlichen Gebühren erhöht und zur Deckung barer Auslagen bestimmte Pauschsätze einsetzt, mit dem 1. Oktober in Kraft.

* **Neuer badischer Finanzminister.** Wie die Karlsruher Zeitung amtlich bekannt gibt, hat der Großherzog den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat Ministerialdirektor Rheinboldt zum Finanzminister ernannt.

* **Bau von neuen Lokomotiven.** Das Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von 510 Lokomotiven verschiedener Gattung für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1911 zu eröffnenden Neubaulinien der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen sowie von 10 Lokomotiven für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Lokomotivbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1911 beendet sein.

* **Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz** hat in ihrer am 27. cr. in Lugano abgehaltenen Vollversammlung Anträge der Kommission über Regelung der Heimarbeit durch Organisation der Arbeit, Tarifverträge und Maßnahmen gegen wucherische Ausbeutung angenommen. Insbesondere werden Lohnämter mit der Befugnis zur Festsetzung von Mindestlöhnen und Ausdehnung der Tarifverträge als wirksamste Mittel zur Besserung der Verhältnisse in der Heimarbeit bezeichnet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn und die Türkei. Großwesir Hakki-Pascha hat am Dienstag nachmittag dem Grafen Aehrenthal einen Besuch abgestattet. Sodann reiste Hakki-Pascha nach Konstantinopel zurück.

Drei russische Anarchisten festgenommen. Wie der Wiener „Neuen Freien Presse" aus Borszczow gemeldet wird, wurden auf der Fahrt nach Skala drei russische Anarchisten nach heftiger Gegenwehr von Gendarmen festgenommen. In ihrem Besitz wurde eine große Menge von Waffen und Munition sowie eine große Anzahl anarchistischer Broschüren gefunden. Die drei Verhafteten hatten aus der Bukowina einen bedeutenden Waffenschmuggel nach Rußland betrieben.

Vereinigte Staaten von Amerika. Nach einer Meldung aus Saratoga ist das republikanische Staatskomitee am Montag abend zusammengetreten und sprach sich für die Wahl des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Sherman zum zeitweiligen Vorsitzenden des republikanischen Staatskonventes aus. — Später geht dann noch folgendes Telegramm ein: Saratoga, 27. September: Der republikanische Staatskonvent ist heute vormittag zusammengetreten. Obwohl die Nachricht, daß das republikanische Staatskomitee sich gestern abend für die Wahl Shermans entschieden habe, sich bestätigt, haben die Chefs der sogenannten Alten Garde, d. h. die Leiter der republikanischen Wahlmaschine, heute vormittag selber zugegeben, Sherman werde sicherlich geschlagen und Roosevelt zum zeitweiligen Vorsitzenden des Staatskonvents gewählt werden. Trotzdem wollen sie es auf einen scharfen Kampf ankommen lassen. — Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm ein:

Saratoga, 27. Sept. Theodor Roosevelt ist zum zeitweiligen Vorsitzenden des Staatskonvents gewählt worden. Die heutige Sitzung des Staatskonvents ist überaus stürmisch verlaufen. Roosevelt verurteilte in einer Rede das korrupte Bündnis zwischen der Geschäftswelt und der Politik.

Toul und sein Kommandant im Jahre 1870.

VI.

(Schluß der Verteidigungsschrift des Kommandanten Rittmeisters Huck.)

Uebergabe der Festung.

(23. September.)

Das Feuer des Feindes, dessen Heftigkeit nicht abgenommen hatte, hörte plötzlich auf. Ich schickte ins feindliche Lager einen Parlamentär; er traf bald den Oberst von Krenski, Chef des Generalstabes vom 13. deutschen Armeekorps, an dessen Spitze der Großherzog von Mecklenburg stand. Oberst von Krenski, mit Vollmacht des Großherzogs zum Unterhandeln, erwartete mich am Französischen Tor.

Ich hoffte für unsere Besatzung die Vergünstigung zu erlangen, sich mit Waffen und Bagage nach Frankreich zurückziehen und so dem Vaterland noch dienen zu können; es wurde mir aber erwidert: ich hätte die günstigsten Bedingungen früher abgelehnt; und die einzige Milderung, die ich bei der bis in die Dunkelheit hinein ausgedehnten Unterhandlung durchzusetzen vermochte, war die, daß diejenigen Mobilgardisten, welche vor der Einschließung in Toul gewohnt hatten, nicht als Kriegsgefangene behandelt werden sollten.

Das Uebergabeprotokoll wurde sofort im Wortlaut festgelegt und vom Oberst von Krenski und mir unterzeichnet.

Ich kehrte nach Toul zurück und versammelte die Truppenbefehlshaber und die Spitzen der Militärverwaltung, um sie mit dem Inhalt der Uebereinkunft vertraut zu machen und letztere zur Ausführung zu bringen. Nicht läßt sich in Worten ausdrücken, welchen Schmerz ich in diesem Augenblicke empfand und wie mir die Kraft fehlte, seiner Herr zu werden.

Wir hatten gehofft, unseren Widerstand noch länger fortsetzen zu können, und geglaubt, daß vielleicht ein französisches Korps zum Ersatz herbeieilen würde. Nie hatte man an Uebergabe der Festung gedacht, die wir zu halten beschlossen hatten.

Ich wollte in einem Tagesbefehl der versammelten Besatzung und der Bürgerschaft meine Anerkennung für ihre aufopferungsfreudige Hingebung und ihren Patriotismus aussprechen, ich hatte aber dazu weder Kraft noch Zeit; durch einen Brief des Obersten von Krenski wurde ich ersucht, in Anbetracht der vorgerückten Nachtzeit die Ausführung der Uebereinkunft zu beschleunigen.

Unsere Besatzung hatte die Festung verlassen, die Offiziere konnten dorthin zurückkehren. Diejenigen, welche sich für die Kriegsgefangenschaft entschieden hatten, mußten sich nach Fontenoy begeben, um von dort mit ihren Soldaten, welche im Freien biwakiert hatten, mit der Eisenbahn nach Preußen gebracht zu werden. Ich konnte dann einige Worte des Trostes an unsere jungen Leute richten, die das Los der Gefangenschaft mit uns teilten, mit der Erinnerung daran, daß Frankreich ihre treffliche Führung schon anerkannt habe durch das für die Festung Toul so ehrenvolle Dekret der Regierung der Nationalverteidigung.

Ich für meine Person wollte nicht unter den uns auferlegten Bedingungen in Frankreich bleiben. Ich betrachtete es als meine Pflicht, das Schicksal der Besatzung zu teilen, und entschied mich sofort für die Kriegsgefangenschaft; aber für mich und die übrigen Offizere, welche die gleiche Entschließung trafen, suchte ich das Recht nach, die Waffen zu behalten.

Der Großherzog von Mecklenburg kam gerade herbei; er erfüllte meine Bitte und richtete an mich Worte der lobenden Anerkennung für den langen Widerstand Touls in so schwieriger Lage. Von ihm empfing ich auch die Zusicherung, daß die Bürger und ihr Hab und Gut des Schutzes der preußischen Militärmacht sicher seien.

Würdigung der Verteidigungsoperationen.

Im ganzen hat die Besatzung Touls, die fast ausschließlich aus Söhnen Lothringens bei der Mobilgarde und dem Ersatzbataillon des 63. Regiments mit Epinal als Rekrutierungsbezirk bestand, in einer elenden Festung 42 Tage lang Streitkräften, die zuletzt an Zahl wohl zehnmal stärker waren, Stand gehalten. 42 Tage lang haben die Verteidiger von Toul die Eisenbahn gesperrt und den Feind gehindert, sein Belagerungsmaterial vor Paris zu bringen. Diese jungen Soldaten, welche in wenigen Tagen ausgehoben, bewaffnet, eingekleidet wurden, sind die ersten gewesen, die wirksamen Widerstand geleistet haben; von dem draußen im Felde stehenden Heere, das trotz seinem Mute und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009282-15/fragment/page=0001

trotz seinem Verdienste der Uebermacht hatte weichen müssen, hatte keine Truppe es ihnen gleich getan; sie hatten die Trümmer dieses Feldherres vorüberziehen sehen, ohne ihren Mut sinken zu lassen.

Man mußte sehen, mit welchem Eifer unsere jungen Mobilgardisten unsere Wälle in Stand setzten; sie setzten uns in Erstaunen durch ihre unerwartete Tatkraft und ihre tadellose Führung. Durch das Vorbild einer kleinen Zahl alter Soldaten hingerissen, die in der Stadt zurückgeblieben waren, wollten sie den Mangel militärischer Ausbildung und Erfahrung durch ihren Mut und ihren Patriotismus ersetzen.

Stolz auf das Dekret, welches aussprach, daß sie sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hätten, haben sie sich bis zum letzten Augenblick dessen würdig gezeigt, und mit dem Gefühl tiefen Dankes habe ich dieses Dekret neuerdings bestätigt gesehen durch die Präsidenten der Republik, der auf Vorschlag des Kriegsministers die von mir für die Besatzung beantragten Auszeichnungen verliehen hat.

Ich für meine Person habe das Bewußtsein, bis zum letzten Augenblicke meine Schuldigkeit getan zu haben, wenn es für mich auch peinlich ist, so zu sagen der Einzige zu sein, der keine Anerkennung gefunden hat. Ich habe in der Artillerie meine militärische Ausbildung erfahren, war bei meinem Eintritt in St. Cyr Artillerieunteroffizier und habe für diese Waffe, deren Fortschritte mich lebhaft interessiert haben, immer eine besondere Vorliebe gehabt.

Allein auf mich angewiesen, ohne Weisung, ohne Befehle, habe ich bei der Verteidigung alles darauf angelegt, um die regelrechte Belagerung möglichst in die Länge zu ziehen und zu erschweren, und ich habe den Feind genötigt, aus weiter Ferne und mit großer Mühe seine mächtige, gezogene Festungsartillerie herbeizuschaffen, um uns zur Uebergabe zu zwingen, nachdem wir allen Mitteln der Zerstörung, über welche er verfügte, Trotz geboten, und sicherlich waren diese Mittel mehr als ausreichend, um eine Festung zu erobern, die jeglichen Außenwerks entbehrte und ringsum beherrscht war.

E. Huck.

Sämtliche Mitglieder des Verteidigungsrates bis auf den unglücklichen Kommandanten wurden wegen ihres tapferen Verhaltens bei der Verteidigung Touls befördert oder dekoriert; er allein erhielt keine äußere Anerkennung, wurde im Jahre 1875 in seinem bisherigen Range als Chef d'escadron verabschiedet, trat in Zivildienst und ist in Joigny (Yonne) als Beigeordneter des Maire am 4. April 1890 im Alter von 73 Jahren verstorben. Vor dem Kriegsgericht, das über ihn im Jahre 1871 berufen wurde, hat er sich auch mündlich verteidigt und seine Lage bei Abschluß der Kapitulation mit der des Kapitäns eines verlorenen Schiffes verglichen, dessen Passagiere er in Erfüllung einer gebieterischen Pflicht gerettet mit dem Bewußtsein, die Ehre der Schiffsmannschaft und der Flagge gewahrt zu haben. Mit den einleitenden Worten: „Le commandant méritait des éloges" verkündete der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Marschall Baraguey d'Hilliers, den auf Freisprechung lautenden Spruch. Es war ein gerechter Spruch. Ein Bild des Kommandanten Huck ist in der „Siège et Bombardements de Toul en 1870 par l'armée Allemande" betitelten Schrift des Herrn Albert Denis, Maire von Toul, enthalten; es ist der Abdruck einer Photographie, die im Jahre 1871 in Minister aufgenommen ist; dort hat sich Chef d'escadron Huck bis zum 10. April 1871 in Kriegsgefangenschaft befunden.

Dr. H. R.

Die Luftschiffahrt.

Chavez †.

In Domodossola ist Chavez am Dienstag nachmittag 2,25 Uhr, nach heftigem Todeskampf in Gegenwart seiner Brüder und Freunde gestorben. Als die Nachricht sich in Mailand verbreitete, wurden die Flugvorführungen aufgehoben. — Zwischen Chavez und seinem mittags aus Paris eingetroffenen Bruder hatte kurz vor Eintritt des Todeskampfes ein ergreifendes Wiedersehen stattgefunden. Während der Agonie rief Chavez: „Nein, ich sterbe nicht!" Der Tote ist so aufgebahrt, daß sein Haupt gegen die Alpen gerichtet ist.

Trier—Metz.

Zu dem Fernwettfliegen Trier—Metz am 27. cr. war Jeannin um 3 Uhr 50 Minuten in Trier aufgestiegen; er passierte in glatter Fahrt um 5 Uhr 50 Minuten Sierck und 5 Uhr 1 Minute Diedenhofen. In Metz wurde er um 5 Uhr 45 Minuten gesichtet; er erreichte eine Höhe von etwa 500 Metern und landete glatt auf dem Flugfelde um 6 Uhr 8 Minuten. Das Publikum durchbrach die Absperrungskette und empfing den Flieger mit tosendem Beifall. An Bord befand sich ein rumänischer Offizier als Passagier. Thelen, der mit Leutnant v. Maßner aufgestiegen war, landete in Grevenmacher kurz vor 5 Uhr, stieg aber bald wieder auf und kehrte zum Flugplatz in Trier zurück. Engelhard stieg zweimal auf, kehrte aber beide Male nach einigen Minuten zurück.

Der Wettflug Paris—Berlin.

Der Wettflug Paris—Berlin soll im Mai oder Juni nächsten Jahres ausgeflogen werden. Er stellt die erste große Etappe des internationalen Rundfluges Paris, Berlin, Brüssel, London und nach Paris zurück dar. Die gesamte Flugstrecke beträgt etwa 3000 Kilometer, für deren Zurücklegung ein Preis von 325 000 Fr. ausgeschrieben ist. Der „internationale Rundflug" im nächsten Jahre wird zeigen, wie riesenhaft die Fortschritte der Aviatik sind. Es wird das erste Mal sein, daß deutsche Flugmaschinen bei einem internationalen Ueberlandflug starten, und sie werden ihre Brauchbarkeit unter der Führung eines guten Piloten zeigen müssen. Gleichzeitig ist zu erwarten, daß die Propositionen zu dem Fluge günstige werden, da man sie von aktiven Fliegern ausarbeiten läßt. Voraussichtlich sind als Landungsplätze auf deutschem Boden vorgesehen Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hannover, Berlin, Hamburg, Bremen.

In 5500 Meter Höhe.

Ein mit zwei Insassen in Petersburg aufgestiegener Luftballon des Aeroklubs erreichte nach vierzigstündiger Fahrt das Dongebiet in der Nähe des Asowschen Meeres. Die größte Höhe betrug 5500 Meter.

Die Mailänder Flugwoche.

Unter gewaltigem Andrang des Publikums wurde bei herrlichstem Wetter die große Mailänder Flugwoche mit glänzenden flugsportlichen Darbietungen eröffnet. Zeitweise waren sieben bis acht Flieger gleichzeitig in den Lüften. Der Deutsche Wienziers hatte am Montag vormittag zum ersten Male seinen neuen Blériot bestiegen und mehrere gelungene Flüge bis zu 100 Meter Höhe ausgeführt. Nachmittags placierte er sich bereits als Dritter im Ausscheidungsfliegen für den großen Preis der Schnelligkeitskonkurrenz gegen die stärkste internationale Konkurrenz. Erster war Aubrun, Zweiter Cattaneo; im Höhenpreis blieb Cattaneo Erster vor Simon. Alles wurde auf Blériot-Eindecker gewonnen.

Verunglückter Militäraviatiker.

Der französische Militäraviatiker Leutnant Pulliere ist auf dem Flugfelde von Châlons abgestürzt. Der Flieger trug außer Fleischwunden einen Schädelbruch davon. Die Maschine des Leutnants wurde zertrümmert.

Ueber die nächtlichen Zusammenstöße in Moabit

wird von zuständiger Seite aus Berlin, 27. Sept., noch gemeldet: Die Ausschreitungen gegen Arbeitswillige der Kohlenfirma Kupfer u. Co., die gestern mittag von den Angestellten der Loewescheu Fabrik begonnen worden waren, nahmen gegen Abend einen immer größeren Umfang an und führten gegen 10 Uhr zu einer förmlichen Schlacht, bei der es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzungen gab. Nachdem es etwas ruhig geworden war, wurde gegen 12 Uhr nachts das 64. Polizeirevier durch Privatfernsprecher davon unterrichtet, daß sich in der Gotzkowskystraße eine große Menschenmenge zusammengerottet, fast sämtliche Laternen demoliert habe und sich durch die Zwinglistraße nach dem Kleinen Tiergarten zu bewege. Da ähnliche Ausschreitungen vorher bereits im Bereiche des 84. Polizeireviers vorgekommen waren, alarmierte man die Reviere der ganzen Hauptmannschaft und das zweite Depot der berittenen Schutzmannschaft. Mit Hilfe der verfügbaren Reviermannschaft und der Berittenen wurden nun Streifen unternommen und verschiedene Ansammlungen auseinandergetrieben. Einer der Exzedenten wurde ergriffen und wegen Landfriedensbruchs eingeliefert. Auch in der Zwinglistraße sind die Laternen fast sämtlich, in der Ottostraße einige derselben zertrümmert. Die Exzedenten flohen nun auf Charlottenburger Gebiet, wo ihnen eine Patrouille des 13. Charlottenburger Reviers, bestehend aus den Schutzmännern Brieskorn und Sperling, an der Ecke der Hutten- und Beußelstraße begegnete. Beide Beamte wurden sofort mit einem Steinhagel überschüttet. Sperling wurde am Kopf getroffen und floh nach der Erasmusstraße zu. Brieskorn verschoß alle Patronen und mußte dann ebenfalls weichen. Er flüchtete in ein Schanklokal an der Ecke der Erasmus- und Beußelstraße, verfolgt von der wütenden Menge, die das Lokal stürmte, die Fensterscheiben zertrümmerte und fast sämtliches Inventar zerstörte. Zahlreiche große Steine bedeckten später den Fußboden. Brieskorn wurde später durch die herbeigerufene Berliner Schutzmannschaft befreit. Nun alarmierte man vom 13. Revier aus sämtliche Nachbarreviere, wonach die Straßen von den Exzedenten gesäubert wurden. Hierbei erhielt der Schutzmann Köpp einen Messerstich in den Leib und mußte in erheblich verletztem Zustande in das Krankenhaus Moabit geschafft werden. Der Schutzmann Glund wurde von demselben Messerstecher getroffen, aber er ist nur an seiner Kleidung beschädigt worden. Der Täter konnte festgenommen werden und wurde nach dem 84. Polizeirevier und dann nach dem Polizeipräsidium Berlin geführt. Auch in der Gegend des 13. Charlottenburger Polizeireviers sind zahlreiche Laternen zertrümmert worden. Die Ruhe wurde dann nicht mehr gestört. Der Schutzmann Sperling wurde später in einem Hause der Erasmusstraße zusammengebrochen aufgefunden. Der Schutzmann Köpp ist bereits im Krankenhause Moabit operiert worden. Ein Transport von Arbeitswilligen, die heute früh gegen 6½ Uhr von der Dovestraße nach dem Kohlenplatz in der Sickingenstraße geleitet wurden, ist unbehindert dorthin gelangt. Im Laufe des gestrigen Tages sind 13 Personen sistiert worden, von denen sich mehrere, meist jugendliche Leute, wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben werden.

Wie weiter gemeldet wird, ist der Inhaber des demolierten Schanklokals, Gastwirt Rehberger, von den Tumultuanten durch Steinwürfe so schwer verwundet worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seine Frau ist ebenfalls schwer verletzt.

Spätere Meldungen aus Berlin besagen: In Moabit herrschte bis Dienstag nachmittag 5 Uhr durchweg Ruhe. Im Laufe des Nachmittags füllten sich die Beußel- und die anderen Querstraßen der Sickingenstraße wieder mit halbwüchsigen arbeitsscheuen Burschen und noch mehr mit Frauen und Kindern. Die Sickingenstraße selbst blieb von der Polizei gesperrt. Sie ist nur für Leute zugänglich, die dort wohnen und nachweislich etwas zu tun haben. Die zerstörten Laternen im Unruheviertel hat der Magistrat wiederherstellen lassen, auch das Straßenpflaster, aus dem die Unruhestifter ihre Wurfsteine nahmen, ist wieder ausgebessert. Von 5 Uhr an versammelten sich von allen Revieren her die abkömmlichen Schutzleute im Hauptquartier auf dem Kohlenplatz, unterwegs vielfach von den Burschen, Weibern und Kindern mit Hohnrufen begrüßt. Bis gegen Abend hatte sich eine etwa 3000 Personen zählende Menge in der Beußel- und Sickingenstraße angesammelt. Wiederholte Zerstreuungsversuche der Polizei hatten nur zeitweiligen Erfolg. Auch hundert Berittene nahmen in langer Reihe Aufstellung. Schlag 7 Uhr brach die Menge in furchtbares Pfeifen und Johlen aus. Pfuirufe und Schimpfworte erschollen. Die Beamten zu Fuß und 15 Berittene zogen blank, trieben die Menge mit scharfen Hieben auseinander und verfolgten sie bis in die Nebenstraßen hinein und sperrten die Beußelstraße ab. Trotzdem sammelten sich gegen 7½ Uhr schon wieder neue Massen an. Wieviele Verletzte es gegeben hat, ist zurzeit noch nicht festzustellen, zwei Verletzte mußten in die Unfallstation getragen werden.

Um die zehnte Abendstunde durchzogen kleine Trupps, hauptsächlich Jahhagel, Rowdys und halbwüchsige Burschen, singend und johlend Moabit, so daß die Polizei an verschiedenen Stellen vom Charlottenburger Gebiet bis hinunter nach der Gotzkowsky- und Zwinglistraße von der blanken Waffe Gebrauch machte. An der Ecke der Gotzkowsky- und Zwinglistraße wurde, während die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, um einen Trupp von etwa 500 Personen zu zerstreuen, aus den Häusern mit Flaschen, Preßkohlen und Scherben auf die Polizei geworfen. Hier machten die Beamten von der Browningpistole Gebrauch und schossen nach den Fenstern, aus denen die Wurfgeschosse gekommen waren. Ein größeres Aufgebot von Polizeimannschaften wurde hinzugezogen und berittene Schutzleute zerstreuten den Trupp nach allen Windrichtungen. Auch hierbei gab es verschiedene verletzte Personen, auch wurden verschiedene Sistierungen vorgenommen.

Um ½10 Uhr kam Polizeipräsident von Jagow, im Automobil durch die Menge fahrend, um sich nach dem Stande der Sache zu erkundigen. Je später, desto heftiger und häufiger wurden die Zusammenstöße mit der Menge. In der Waldstraße wurde aus einem Fenster auf die Polizeimannschaften mit Nachtgeschirren und Blumentöpfen geworfen. Ein Kommando unter einem Polizeileutnant drang in das Haus ein, um die Werfer festzustellen. In einer Wohnung, die sie betraten, wurde den Mannschaften von einer Frau eine brennende Petroleumlampe entgegengeworfen, die jedoch verlöschte. Die Personen wurden festgestellt und werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Zu einem heftigen Zusammenstoße kam es an der Ecke der Wald- und Turmstraße. Hier wurde aus der Menge auf die Polizeimannschaften geschossen und Steine auf sie geschleudert. Die Polizei machte hier von der blanken Waffe Gebrauch und nahm verschiedene Sistierungen vor. In der Beußelstraße beim Zurückdrängen des Jahhagels fielen nochmals drei Schüsse aus der Menge, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Täter zu ermitteln. An der Zwinglistraße kam es noch zu einem zweiten Zusammenstoß, wobei aus dem Publikum auf die Polizeimannschaften geschossen wurde. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, und die Personen nach dem Revier und später nach dem Polizeipräsidium geschafft.

Der Verband der Transportarbeiter hat gestern der Firma Kupfer u. Co. mitgeteilt, daß er zu Verhandlungen geneigt sei. Der Kohlenhändlerverband hat jedoch beschlossen, mit dem Verbande der Transportarbeiter nicht zu verhandeln. Dagegen hat sich der Arbeitgeberverband zwecks Verhandlungen mit den Arbeitern mit dem Magistratsrat von Schulz in Verbindung gesetzt und hat auch eine Lohnerhöhung für absehbare Zeit in Aussicht gestellt. Zu Verhandlungen selbst ist es noch nicht gekommen.

Die Nachrichten über eine Demolierung der Reformationskirche bestätigen sich nicht; nur zwölf kleine Teilfenster der Kirche sind zerstört worden. Einige der Sistierten werden hart bestraft werden, da Landfriedensbruch bis zu zehn Jahren Zuchthaus verwirkt.

Aus Nah und Fern.

Schloß Wilhelmsthal. Jetzt wird auch die „Nordd. Allg. Ztg." zuständigerseits zu der Mitteilung ermächtigt, daß das durch die Zeitungen gehende Gerücht, der Staat beabsichtige den Verkauf des Schlosses Wilhelmsthal bei Kassel und des in ihm verwahrten Inventars, jeder Grundlage entbehrt.

Die Cholera. In Trapezunt sind am 25. September 25 Personen an Cholera erkrankt und neun gestorben. — Sodann erfahren wir aus Kopenhagen: Bei dem auf einem holländischen Dampfer aus Petersburg eingetroffenen Mattosen, der vor zwei Tagen als choleraverdächtig ins Krankenhaus gebracht worden war, stellte die bakteriologische Untersuchung Cholera fest. — Nach einer Meldung aus Wien ist durch die bakteriologische Untersuchung in dem Falle eines am 27. cr. im Gefängnis des Leopoldstädter Bezirks an Brechdurchfall gestorbenen Häftlings festgestellt, daß Cholera nicht die Todesursache gewesen ist. — Schließlich läuft noch folgende Nachricht aus Rom, 27. September, ein: In den letzten 24 Stunden sind in der Stadt Neapel fünf neue Cholerafälle und drei Todesfälle an Cholera festgestellt worden. Aus der Provinz Neapel werden drei neue Cholerafälle und ein Todesfall gemeldet. In Apulien ist ein Todesfall vorgekommen. Das städtische Gesundheitsamt von Rom erklärt, daß in der Stadt kein neuer Cholerafall, auch kein neuer choleraverdächtiger Fall vorliegt. Von den drei Erkrankten der vorhergehenden Tage ist einer geheilt und zwei befinden sich auf dem Wege zur Besserung. — Bei Redaktionsschluß läuft noch aus Rom, 27. September, von unserem Privatkorrespondenten folgendes Telegramm ein: Die Informationen über den Gesundheitszustand in Neapel sind völlig widersprechend. Von bestunterrichteter Seite wird noch immer behauptet, daß wirkliche Cholerafälle nur vereinzelt sind, daß dagegen zahlreiche Fälle von akuter Gastroenterite auftreten, die aber jetzt auch bedeutend in der Abnahme begriffen sind. Gestern hätten sich nur 13 neue Fälle dieser Krankheit ereignet und 10 Todesfälle seien zu verzeichnen gewesen. Professor Montefusco, der Direktor des Hospitals für Infektionskrankheiten in Neapel, teilt heute mit, daß in dieser Anstalt 44 an akuter Gastroenterite und 3 an Cholera Erkrankte liegen.

Straßenkampf. In Radingen kam es im Zusammenhang mit einer Lohnbewegung zu einem blutigen Kampf zwischen einheimischen und italienischen Arbeitern. Das Messer spielte eine große Rolle. Zwei der Arbeiter wurden tödlich und eine ganze Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei mußte mit der blanken Waffe einschreiten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, bis die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Ein Kellnerstreik in Hamburg. Seit Sonntag abend streiken in allen Hamburger Cafehäusern die Kellner aus folgendem Grunde: Sie haben ohne jede Veranlassung dem Hamburger Cafétierverein einen Revers vorgelegt, in dem sie ihn zwingen wollten, ihr Personal in Zukunft nur von dem Stellennachweis des sozialdemokratischen Gehilfenvereins zu beziehen. Dies wurde von allen Cafétiers abgelehnt, und so haben die Kellner Sonntag abend, als das Geschäft am lebhaftesten war, plötzlich die Arbeit niedergelegt. Inzwischen hat sich der Hamburger Cafétierverein an die Verbandszentrale in Berlin gewandt. Daraufhin sind am Montag Verbandspräsident Polt und der Generalsekretär Sommer mit arbeitswilligen Kellnern in Hamburg eingetroffen. Auf dem Bahnhof befanden sich mehrere hundert Streikende. Es kam zu wüsten Exzessen. Ein großes Polizeiaufgebot mußte die Arbeitswilligen in ihre Quartiere geleiten. Mit dem Abendzuge um 11 Uhr trafen abermals Kellner aus Berlin ein. Die Streikenden zogen durch die Straßen und demonstrierten vor den Cafehäusern.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Eckartsberga**, 27. Sept. (Abschied.) Herr Diakonus Reinhardt, der in der nächsten Woche nach seiner Pfarre Wallendorf b. Merseburg übersiedelt, hielt am Sonntag in hiesiger Kirche seine Abschiedspredigt. Der zum Diakonus von Eckartsberga gewählte Hilfsprediger Wintzer übernimmt mit dem 1. Oktober die Verwaltung des Diakonats.

× **Krimpe**, 27. Sept. (Jubiläumsfeier.) Am Sonnabend, den 24. cr., beging der Lehrerverein von Schochwitz und Umgegend sein 25jähriges Stiftungsfest. Dazu war auch der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Herr Schwärzel aus Magdeburg, außerdem viele Vertreter von den umliegenden Vereinen, wie auch die Damen der Mitglieder und viele Gäste erschienen. Der Festakt begann mit dem mehrstimmigen Gesange des Chorales „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Herr Lehrer Brömsel begrüßte die Versammlung, woran sich der Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde" anschloß. Der Vorsitzende des feiernden Vereins, Herr Lehrer Krüger-Beesenstedt, gab den Festbericht. Er gedachte des so früh verstorbenen Gründers und ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Müller-Schochwitz, der die Seele des Ganzen gewesen sei, in herzlichen Worten, wie auch des einen „Veteranen des Vereins", Herrn Hauptlehrer Heinrich-Hötensleben, der ein treues Mitglied des Vereins sei. Er überreichte ihm eine Denkmünze mit der Zahl 25. Darauf ergriff der Vorsitzende des Provinzialausschusses das Wort. Er sei gern hierher gekommen, denn der Verein Schochwitz und Umgegend habe sich durch treues Arbeiten und Schaffen einen guten Klang erworben. Sodann ehrte Redner in bewegten Worten „den alten Vater Müller", den Gründer des Vereins, und hob dessen Verdienste um den Verein Schochwitz, wie um die ganze Lehrerschaft hervor. — Vor der Feier war am Grabe desselben ein Kranz niedergelegt worden. — Der Hauptlehrer Heinrich sprach dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses den Dank des Vereins aus. Darauf brachten die Vertreter der Lehrervereine von Halle, Halle-Land, Ammendorf, Wettin, Gerbstedt und Hedersleben und Umgegend ihre Glückwünsche dar. Der Hauptlehrer Müller-Milleredorf (Sohn des früheren Vorsitzenden) dankte den Vorrednern im Namen der Familie Müller für die anerkennenden Worte und das warme Gedenken ihres Vaters; sodann dankte er im Namen des Vereins den Vertretern für die überbrachten Glückwünsche. Bei Eröffnung der Feier hatte Frl. Brömsel-Salzmünde einen Prolog gesprochen. Bei einem Tankkränzchen, das mit Vorträgen aller Art abwechselte (wozu Herr Pfauter und Gattin besonders beitrugen), blieben die Festteilnehmer noch lange fröhlich zusammen.

Kongresse und Ausstellungen.

Die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Chemnitz.

Am Montag nachmittag trat im großen Festsaale des Kaufmännischen Vereinshauses zu Chemnitz die erste Abgeordnetenversammlung zusammen, an der wieder über 1000 Personen teilnahmen. — Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Erfurt in Aussicht genommen, wo vor 25 Jahren der Evangelische Bund gegründet wurde. Die nächste Tagung soll sich daher zu einer Jubiläumstagung gestalten. Zur Zeitlage und Jahresarbeit sprach dann der Direktor des Bundes, Lic. Everling-Halle. Er führte u. a. aus: In ernsten Zeiten treten wir zu Rat und Tat zusammen. Mißmutige Verdrossenheit und erbitterter Streit entzweien die Tage unseres arbeitsamen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009282-15/fragment/page=0002

Deutschen Volkes. Die Sturmzeichen des Radikalismus haben gute Tage und der Ultramontanismus redet drohend davon, daß die Regierungen auf ihren Schutz angewiesen seien. Was uns als Protestanten kirchlich oder politisch trennt, hier steht es zurück hinter dem, was uns als evangelische Christen eint und uns zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen treibt. Nach zwei Richtungen war der Kampf zu führen. Da war der deutsche Gelehrte, der in Wort und Schrift rief: Jesus hat nie gelebt! Und da war der römische Priester, der in der Borromäus-Enzyklika mit unversöhnlichem Haß bekundete: Die Helden und Fürsten der Reformation sind Bauchanbeter und Kreuzesfeinde. Beide haben wider Willen den Protestantismus einig gemacht. Wenn diesmal nicht nur Kirchenbehörden und Kirchengemeinden in Volksversammlungen, sondern auch Regierungen und protestantische Fürsten und — der katholische König dieses Sachsenlandes den päpstlichen Schmähungen mit einmütiger Verurteilung entgegengetreten sind, dann verdankt der deutsche Protestantismus diese wirkungsvolle Abwehr nicht zum geringsten Teile der entschlossenen Wachsamkeit des Evangelischen Bundes. Und im Vertrauen auf protestantische Vergeßlichkeit, Gutmütigkeit und Uneinigkeit wird von Woche zu Woche in gesteigertem Hetzton an Verdrehungen und Verkehrungen das Menschenmögliche in der Zentrumspresse, in Versammlungen des katholischen Volksvereins, in Broschüren des Bonifacius-Vereins geleistet. Man spricht von Enzyklika-Hetze und von Protestrummel. Der Präsident des diesjährigen deutschen Katholikentages hatte die Stirn, die Beschimpfungen der Enzyklika „Werturteile" zu nennen, „Werturteile über die damaligen Verhältnisse und Zustände, die eine Anwendung auf die Gegenwart ausschließen." Herr Marx wagte es nicht, den immer wieder für die Katholikentage in Anspruch genommenen „Ruhmestitel", daß er die Anschauungen Andersgläubiger nicht verletze, für den Papst in Anspruch zu nehmen. Er drehte also den Spieß um und verklagte, bedrohte und kränkte seine evangelischen Mitbürger. Wir sind aufrichtige Freunde des konfessionellen Friedens, aber nicht auf Kosten der protestantischen Ehre, evangelischer Wahrheit und nationaler Freiheit. — Ob auch noch so heftige Fehde zwischen Kölnern und Trierern ausgefochten wird, ob auch die „Kölnische Volkszeitung" die engherzigeren und weniger taktischen Trierer als Ghetto-Katholiken brandmarkt, zuletzt handelt es sich nicht um politische Grundsätze, sondern um politische Bündnisfähigkeit, die man durch Verschleierung erstrebt. Nicht Trier, nicht Köln, Rom heißt die Richtung! Denn Rom fühlt sich nur dort frei, wo es herrscht. Wahrt nur dort Frieden, wo es den Sieg errungen hat. Daher: „Hie gut Wittenberg alle Wege!" Der Redner erstattete dann den Jahresbericht mit den von uns bereits bekanntgegeben Zahlen und schließt: „Noch nie ist unser Bund seit seinem Bestehen so wirkungsvoll in die Erscheinung getreten, noch nie ist seine Notwendigkeit und die Kraft seiner Abwehr so erkannt worden, wie im letzten Jahre. Und so wollen wir getrost im Kleinmut unsere Tage an unsere große Arbeit gehen, nicht als Kulturkämpfer im Sinne des viel mißbrauchten Schlagwortes, sondern als Kulturträger. Deutsch und evangelisch, das ist Segen und Sieg!

Als zweiter Redner sprach Geh. Kirchenrat D. Meyer-Zwickau über die evangelische Bewegung in Oesterreich und schilderte die allgewaltige Bewegung der deutschen Geistesmacht durch den hellen Lichtstrahl der Reformation. Sodann erstattete der Redner den Bericht über die evangelische Bewegung in Oesterreich, die stetig vorwärts schreitet.

Am Abend fand eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Gymnasialdirektor Dr. Erythropel (Hameln) über „Mehr Ehrfurcht vor der Religion!" und Universitätsprofessor Dr. Hunzinger (Erlangen) über „Mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation" sprachen. Die Versammlung war aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung von Chemnitz außerordentlich zahlreich besucht.

Nach dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes ist die Zahl der Mitglieder vom 1. April 1909 bis dahin 1910 von 381 535 auf 400 593 gewachsen. Dazu sind seitdem infolge der Protestbewegung gegen die Borromäus-Enzyklika mehr als 30 000 neue Mitglieder gekommen, davon 9000 in Westfalen.

Aus Anlaß der in der Mitgliederversammlung am Dienstag zur Verhandlung stehenden Weltaufgaben des Evangelischen Bundes betreffend „Die deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes" und „Die evangelische Mission im Auslande", über die Professor D. Mirbt-Marburg und Professor D. Haußleiter-Halle einleitende Vorträge hielten, wurde folgende Kundgebung beschlossen:

„Die Mitgliederversammlung der 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes erklärt es für eine bedeutsame Aufgabe des Evangelischen Bundes, das tatkräftige Interesse für die deutschen Evangelischen im Auslande und die evangelische Mission in den Kolonien zu wecken und zu pflegen und bittet sowohl den Zentralvorstand als auch die Vorstände der Haupt- und Zweigvereine durch geeignete Veranstaltungen und Vorträge die Aufklärung über die Bedeutung dieser deutsch-protestantischen Aufgaben veranlassen zu wollen."

Auf das an den König von Sachsen gesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Ottendorf (Sächs. Schweiz). Se. Maj. der König haben mich beauftragt, der Generalversammlung des Evangelischen Bundes Allerhöchst seinen Dank für die Huldigung zu übermitteln. Major Frhr. von Könneritz, Flügeladjutant."

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 27. September. „Victoria Louise" ist am 26. Sept. in Korfu eingetroffen und geht am 27. Oktober von dort nach Brindisi in See.

Letzte Telegramme.

Die Straßentumulte in Berlin.

Berlin, 28. September. Während des Zusammenstoßes des gestrigen Abends sind insgesamt 90 Personen verletzt worden unter ihnen 13 schwer, davon ein Arbeiter sehr schwer. Soweit bisher bekannt, sind zwei Schutzleute verletzt worden. Gegen Mitternacht ließen die Menschenansammlungen nach. Verschiedene Läden wurden demoliert.

Berlin, 27. Septbr. Den Morgenblättern zufolge hat der Transportarbeiterverband der Firma Kupfer u. Cie. mitgeteilt, daß er zu Verhandlungen geneigt sei. Der Kohlenhändlerverband beschloß dagegen in einer gestern abgehaltenen Sitzung, mit dem Transportarbeiterverbande nicht zu verhandeln, sowie den vom Streik betroffenen Firmen dringend von Verhandlungen mit dem Transportarbeiterverbande abzuraten. Der Arbeitgeberverband und die vom Streik betroffenen Firmen sind dagegen zu Verhandlungen durch den Vorsitzenden des Berliner Gewerbegerichts bereit. Die Arbeitgeber sind auch bereit, vom 1. April 1911 ab eine Lohnerhöhung eintreten zu lassen.

Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 100 000 Mark flüchtig.

Berlin, 28. September. Der Inhaber der Pelzwaren- und Konfektionsfirma Wolf Leibowitz in der Taubenstraße ist seit einigen Tagen flüchtig. Die Geschäftsräume, das Inventar und die noch vorhandenen Warenbestände sind versiegelt. Die von dem Flüchtigen hinterlassene Schuldenlast beläuft sich auf etwa 100 000 Mk.

„P. 6" über die Zugspitze.

München, 28. September. Gestern unternahm der „P. 6" zum ersten Mal zwei Aufstiege hintereinander. Heute will er mit Passagieren die Zugspitze überfliegen. Die Fahrt wird über den Starnberger Staffelsee und das Loisachtal entlang nach Garmisch-Partenkirchen und den Eibsee gehen. Von dort aus soll die Ueberfliegung versucht werden.

Zum Kampf in der Metallindustrie.

Nürnberg, 27. September. Hier beschloß im Hinblick auf die angedrohte Aussperrung von 60 Proz. der Metallarbeiter eine Versammlung der Arbeiter der Siemens u. Schuckert-Werke, jede Ueberstundenarbeit zu verweigern, sowie beim Inkrafttreten der Aussperrung einmütig die Arbeit niederzulegen.

Börsen- und Handelsteil.

Vom Kalisyndikat.

In der Sitzung des Aufsichtsrats des Kalisyndikats am 27. cr. teilte der Vorstand mit, daß der September-Absatz der Syndikatswerke um 2—3 Mill. Mark geringer sein werde, als der Absatz im September vorigen Jahres, zu welcher Zeit die Werke Aschersleben, Sollstedt und Einigkeit noch Mitglieder des Syndikats waren. Die amerikanischen Käufer halten wegen der ungeklärten Situation mit Aufträgen zurück. Entgegen den Mitteilungen, welche in der letzten Zeit verbreitet sind, wurde festgestellt, daß zwischen dem Kalisyndikat und den Amerikanern irgendwelche Verhandlungen nicht gepflogen sind. Nach zuverlässigen Informationen liegen in den Südhäfen etwa 50—60 000 Tonnen Kalisalze auf Lager, welche von dem Kaliwerke Sollstedt verschifft, aber bisher nicht abgenommen worden sind. Der August-Absatz war etwa 1 Million Mark höher als im Vorjahre, so daß die Werke des Kalisyndikats Ende August mit einem Mehrabsatz von etwa 4½ Millionen Mark abschnitten, der durch den September-Ausfall auf etwa 2 Millionen Mark zurückgehen dürfte. Die außersyndikatlichen Werke dürften bis Ende September für etwa 18—20 Millionen Mark Kalisalze expediert haben, wenn die Syndikatspreise zugrunde gelegt werden. Der Mehrabsatz der deutschen Kaliindustrie in den ersten 9 Monaten dieses Jahres beläuft sich also unter Zugrundelegung der syndikatlichen Preise auf etwa 20 Millionen Mark. Das europäische Geschäft war in fast allen Ländern befriedigend und auch der Uebersee-Absatz (außer Nordamerika) nimmt einen guten Fortgang. Weiter macht der Vorstand Mitteilungen über die Offerten, welche von österreichischen Banken dem Syndikat zugegangen sind; die Verhandlungen sollen weitergeführt werden. Auf Grund des Reichskaligesetzes sind bisher zwei Händler-Vereinigungen an das Kalisyndikat herangetreten: die Dünger-Handels-Gesellschaft und das Deutsche Kali-Kontor, beide zu Berlin. Das Syndikat hat die geschäftlichen Beziehungen zu diesen beiden Vereinigungen aufgenommen, welche eine Belebung des Kaliabsatzes unter der deutschen Händlerschaft bereits jetzt herbeigeführt haben. Der Aufsichtsrat beschloß, der Gewerkschaft Amélje ein neues provisorisches Abkommen für den Monat Oktober vorzuschlagen.

—y. **Zur Affäre der Niederdeutschen Bank.** Im Konkurs über das Vermögen des Bankiers Ohm fand am 27. cr. in Dortmund eine außerordentliche Gläubigerversammlung statt, in der dem Verwalter Vollmacht zum freihändigen Verkauf der Ohmschen Mobilien und Immobilien gegeben wurde. Weiter wurde ein Vergleich mit dem Vertreter der Kinder Ohms geschlossen. Diese behalten ein Vermögen an Aktien, Schmucksachen und barem Gelde in Höhe von rund 150 000 M. Eine Klage auf Herausgabe dieses Vermögens wäre aussichtslos. Ohm war zugunsten seiner Kinder mit 300 000 M. versichert. Es wurde ein Vertrag dahin geschlossen, daß der 45 000 M. betragende Rückkaufswert der Police zur Masse kommt, während der Vertretee der Kinder die Police erhält. Bis jetzt sind im Konkurse Ohm etwa 70 Millionen Mark angemeldet worden. Der Verwalter schätzt die zu erwartende Dividende auf nur ⅕ Prozent.

W. **Nochmals russische Anleihefragen.** Jetzt dementiert auch das russische Finanzministerium die in der Presse verbreiteten Gerüchte über bevorstehende auswärtige und innere Staatsanleihen zur Vorbereitung einer Konversion der fünfprozentigen Anleihen in 4½ prozentige. Die Regierung ersehe keine Notwendigkeit derartiger Operationen.

W. **Wollauktion in London** am Dienstag, 27. Sept. (Eröffnung.) Für angebotene Wolle besteht gute heimische und kontinentale Nachfrage. Von Merinos notieren feine unverändert, sonstige 5% höher. Croßbreds stark begehrt, mittlere und grobe 5 bis 7½%, feinere unverändert bis 5% höher. Capwolle 5% teurer für leichte Greasies, schwere dagegen willig.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin,** 27. Septbr. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg: Märkischer 196,00—202,00 M. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abn. im Sept. 208,00—207,00—207,25—207,00 M., im Oktober 202,75—202 M., im Dezember 203,75—203,00 M., im Mai 1911 209,00—209,25 bis 208,75 M. Tendenz: matter. Roggen für 1000 kg. Inländ. 146,50—147,50 M. ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im September 152,25 bis 152,00 M., im Oktober 152,25 bis 151,50 M., im Dezember 155,75 bis 155,25 M., im Mai 1911 162,25 bis 162,00 M. Tendenz: matter. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Oktober 150 M., im Dezember 154,50—154,25 M., im Mai 1911 160,25—160,00 M. Tendenz: matter. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Okt. 135,50 M. Tendenz: ruhig. Weizenmehl per 100 kg brutto einschließlich Sack. Nr. 00 24,75—28,00 M., feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,80—21,10 M., Abn. im Okt. —,—, M. Tendenz: behauptet. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abn. im Oktober 57,60—57,40 M., im Dezember 57,70—57,40 M., im Mai 1911 56,90—56,80—57—56,50 57—56,90 M. Tendenz: matt.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 27. Septbr. Weizen loko 196,00—202,00 M., Sept. —,— bis —,— M., Okt. —,— bis —,— M., Mai —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Roggen loko 146,50 bis 148,00 M., Mai —,— bis —,— M., Dezember —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Gerste, leichte inländische Futtergerste 132,00—148,00 M., schwere do. 149,00—160,00 M., russische und Donau leichte 115—119 M., do. schwere 120—128 M. frei Wagen und ab Bahn. Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles. fein 171—182, do. mittel 164—170, do. gering 160—163, neuer mittel 153—166 M. frei Wagen und ab Bahn. Mais, amerikan. mixed 156—162 M., runder 139—142 M., abfall. mixed 143—149 M. frei Wagen. Erbsen, inl. Futterware, mittel 155—163 M., russische do. 155—163 M., feine Taubenerbsen 162—170 M., Viktoriaerbsen ——— M., kleine Kocherbsen ——— M. frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,75—28,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,80 bis 21,10 M. Weizenkleie, grobe 10,00—11,00 M., feine 10,00 bis 11,00 M. Roggenkleie 9,60—10,25 M.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 27. Septbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Septbr. 207,00, Dez. 203,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 161,55, Sept. 161,55. Chicago Northern I Spring, Sept. 149,20, Dez. 153,40. Liverpool Red Winter Nr. 2. Okt. 164,05. Paris Lieferungsware Sept. 227,90, Budapest Lieferungsware Okt. 171,05. Odessa Ulka $9\frac{25}{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 133,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 152,00, Dez. 155,25. Odessa $9\frac{10}{15}$ einschl. Bordospesen loko 92,20. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 150,00, Dez. 154,25. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. 135,50. Newyork mixed Sept. 101,65. Buenos-Aires Durchschnitt.-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg,** 27. Septbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Sept. 218½ M., Hardwinter II Sept. 226 M., Redwinter II Sept. 223 M., Rosafé 76 kg Aug./Sept. 213½ M., Baruso 77 kg Aug./Sept. 213 M., Ulka 10 Pud 5 lad. gelad. 212 M., 10 Pud 4% Sept./Okt. 210 M., Orenb. 76/77 kg Sept. 211 M., Donau 78/79 kg 3% Sept./Okt. 213 M., Choice White Karachi Aug./Sept. 219 M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 20/25 loko 158 M., 15/20 Sept. 155½ M. — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwim. 107 M., Sept. 107½ M., Okt. 107¾—108 M., Nov. 109¼ M., Dez. 110 M., Jan./Juli 113½ M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3% Sept./Dez. 153 M., Jan./April 156½ M., Febr./Mai 157 M. — Mais: La Plata Sept./Okt. 130¾ M., Okt./Nov. 131½ M., Nov./Dez. 132 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 27. September. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,00—22,50 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin,** 27. September. Kartoffelstärke 22,25—22,75 Mk., Kartoffelmehl 22,25—22,75 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 27. September. Spiritus fest, September 21½ G., Septbr.-Oktbr. 21 G., Oktbr.-Novbr. 21 G.

— **Paris,** 27. Septbr. Spiritus träge, Sept. 46,25, Okt. 46,50, Januar-April 46,25, Mai-August 47,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 27. September. Rüböl loko 61,00, Oktober 60,00.

— **Hamburg,** 27. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 59,00.

— **Amsterdam,** 27. September. Leinöl fest, loko —, Oktbr. —, Oktbr.-Dezbr. —, Januar-April 53, Mai-August $48\frac{3}{8}$.

— **Paris,** 27. Septbr. Rüböl schwach, Sept. 61,00, Okt. 61,25, November-Dezember 61,50, Januar-April 62,50.

Zucker.

W. **Hamburg,** 27. Septbr. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per September 10,50, per Oktober $10,52\frac{1}{2}$, per Dezember $10,57\frac{1}{2}$, per Januar-März 10,70, per Mai 10,90, per August 11,05. Tendenz: flau.

W. **London,** 27. September. Rüben-Rohzucker 88% Sept. 10 sh. 10 d. Wert, flau, Java-Zucker 96% prompt 12 sh. 3 d. Verkäufer matt.

Kaffee.

— **Hamburg,** 27. Septbr. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Oktober 48¼ G., Dezember 48½ G., März 47½ G., Mai 47½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 27. September. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 43.

— **Havre,** 27. Septbr. Kaffee. Good average Santos Sept. 62,00, Dezember 62,00, März 60,00, Mai 59,75. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro,** 26. September. Kaffee. Zufuhren 17 000 Sack in Rio, 97 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 27. Sept. Baumwolle, unregelmäßig. Upland middling loko 74½ Pfg.

— **Antwerpen,** 27. Septbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Oktober 6,10 bezahlt, Juni —— Käufer, Juli $5,47\frac{1}{2}$ bezahlt. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

— **Hamburg,** 27. September. Petroleum schwach. Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam,** 27. September. Bancazinn ruhig, loko $94\frac{3}{4}$.

— **London,** 27. Sept. Blei, span., $12\frac{3}{4}$ Lstrl., engl. 13 Lstrl., Zinn $159\frac{3}{8}$ Lstrl., Zink $23\frac{1}{2}$ Lstrl., Chili-Kupfer $55\frac{1}{4}$ Lstrl., 3 Monate $55\frac{15}{16}$ Lstrl.

— **Glasgow,** 27. September. (Schlußbericht.) Roheisen fest Middlesborough Warrants III 49 sh. — d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 27. Sept. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 341 Rinder und zwar —— Stiere, 85 Ochsen, 80 Bullen, 176 Kühe und Kalben, 273 Kälber, 275 Schafvieh usw., 1774 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 45—49, B. ———, C. bis —, D. 30—35, E. — bis — M. Bullen: A. 44—50, B. 40—43, C. ———, D. — M. Kalben und Kühe: A. 40—47, B. 40—45, C. 35—38, D. 30—34, E. 26—29 M. Kälber: A. 80—88, B. 63—70, C. 43—60, D. 32—40 M. Schafe: A. 41—42, B. 40, C. 30 bis 35 M. Schweine: A 54—56 (Schlachtgewicht 70), B. 53 bis 55 (66—69), C. 51—54 (64—68), D. 50—53 (62—66), E. 45 bis 50 (56—62), F. 48—53 (60—66) M. Verlauf u. Tendenz: langsam. Ueberstand: 35 Rinder, 15 Kälber, 18 Schafe, 50 Schweine. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Taraabzuges von 20%.

— **Köln,** 26. Septbr. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 795 Ochsen, 646 Färsen, Kühe und Jungvieh, 84 Bullen, 295 Kälber, 51 Schafe, 4400 Schweine. Preise für 50 kg (Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen, diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln): Ochsen: a) Lebendgewicht 52—55, (Schlachtgewicht 90—93), b) 47—50 (84—86), c) 40—45 (74—80), d) — bis — (65—70) M.; Färsen, Kühe und Jungvieh: a) 50—54 (—), b) 42—45 (79—81), c) 36—40 (73—77), d) 32—34 (68—70), e) ——— (60—65), f) ———(——); Bullen: a) 47—48 (79—81), b) 43—46 (78—80), c) 37—39 (76—78), d) ——— (72—75) M.; Geschäft langsam, wenig Ueberstand; Weideochsen (78—85), Weidekühe (74—80). Kälber: Preise für 50 kg Schlachtgewicht: a) 70—85 (— bis —), b) 64—67 (———), c) 60—63 (———), d) 52—58 (——), e) —— (——) M.; ziemlich belebt. Schafe: Preise für 50 kg: a) Marschschafe und Niederungsschafe ——— (72—76) M. — Schweine: Bezahlt für 50 kg: a) vollfleischige bis 2 Ztr. Lebendgewicht 53—56 M., Schl. 67—71 M., b) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 54—56 M., Schl. 68—70 M., c) vollfleischige über 2½ Ztr. Lebendgewicht 54—56 M., Schl. 68—70 M., d) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. ——— M., Schl. ——— M., e) gering entwickelte 50—52 M., Schl. 63—66 M., f) Sauen und geschnittene Eber 47—51, Schl. 60 bis 66 M.; ruhig räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 26. Septbr.: a) Rindfleisch: Ochsen: Ia 1,64—1,68 M., IIa 1,48 bis 1,52 M., IIIa 1,32—1,36 M.; Kühe: Ia — M., IIa 1,48 bis 1,52 M., IIIa 1,44 bis 1,46 M.; b) Schweinefleisch: Ia 1,42 bis 1,46 M., IIa 1,36—1,40 M., IIIa —,—; ruhig. — Eingeführtes Fleisch am 26. September: 266 Großvieh-Viertel, 76 aus Schweden, 75 Kälber. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: Ia 1,32—1,36 M., IIa 1,26—1,30 M., IIIa 1,20—1,24 M.; b) Kalbfleisch: Ia 1,48—1,50 M., IIa 1,36—1,44 M., IIIa 1,20 bis 1,30 M.; Geschäft ruhig; c) Schweinefleisch: Ia —,— M., IIa —,— M.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 27. Sept. Roter Winter-Weizen loko 103, per Sept. 103¼, per Dez. $105\frac{1}{8}$, per Mai $110\frac{1}{8}$, Juli ——, Mais per Sept. 52½, per Dez. $51\frac{3}{8}$, per Mai $52\frac{1}{8}$. Mehl 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago,** 27. Septbr. Weizen per Sept. $95\frac{5}{8}$, per Dez. $91\frac{1}{8}$. Mais per Dez. $50\frac{5}{8}$.

W. **New-York,** 27. Septbr. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,50, do. in Refined Cases 9,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York,** 27. Sept. Schmalz Westernsteam 13,10, Rohe und Brothers 13,50.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009282-15/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Sept. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

St.Rchs.Sch.	d	4	99.90b
do. 1.4.12	d	4	100.10G
do. 1.7.12	a	4	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	100.00b
do. 13	d	4	100.00b
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.10bG
do. do.	v	4	101.90b
do. do.	v	3	82.80G
Dt. Schutzg.	a	4	100.80B
Prss. ks. Anl.	v	3½	92.10bG
do. do.	v	3	82.80bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff. A	d	4	100.00bG
BadStb.A.01	a	4	100.70b
do. do. 02	d	3½	—.—
BayerAnl.15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.30G
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	90.00bG
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	79.90B
do. 08	c	4	101.00bB
do. 09	c	4	101.00bB
Cassel. Ldkr	c	3½	93.25bG
do.XXI u. 17	c	3½	95.20bG
do.XXII u.14	c	4	101.25G
do.XXIIIu.16	c	4	101.40bG
Hambg.St.R.	b	3½	92.00G
do. 1907	d	4	100.80b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.00B
do.do.86/02	v	3	80.70bG
Hessen. 09	a	4	101.40G
do. 93/00	v	3½	91.20bB
do.96 03 05	v	3	80.40b
Lüb.St.A.06	e	4	100.30G
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do.do.v.09	c	4	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.WLdk	e	4	101.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.70G
Brandb.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	89.75bG
Berg.Mrk.III	a	3½	93.00B
Magdb Wittb	1	3	—.—
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI VII	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX XXI	v	4	101.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	96.80bG
do. XXX	a	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00bG
do. XVIII	a	3½	88.30G
do.IX XI XIV	a	3	86.25G
Westf. Prov.	d	4	100.40G
do.u.15 16	v	4	101.30bG
do. uk. 09	d	3½	97.30G
do. II III IV	d	3½	90.80G
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr. Prv.	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis-etc.Anleih.

AnklamKr01	d	4	100.00B
Klv.DWld.Tlt	d	4	99.80G
Aachen. 93	d	3½	92.50G
do. III 1912	d	4	100.40G
Altona	v	3½	92.25G
do. 01 u.11	d	4	99.90G
do.IIausw19	d	4	100.40B
Augsburg	v	3½	91.40G
do. 1901	d	4	100.00B
Barmen 99	v	4	100.10G
do. 07	b	4	100.20bG
do. 01	c	3½	92.25B
Berlin 04 II	a	4	100.90bG
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.20bG
do. 1904 I	d	3½	93.00G
do.StSyn19	a	4	100.10G
do.99,04,05	a	3½	89.20G
Bielefeld	d	4	99.75b
Bonn. 96	a	3	84.25G
do. 01/05	a	3½	92.00G
Brandenb10	d	4	99.90G
Breslau 91	v	3½	91.60b
Bromberg02	d	4	100.00G
Burg unk.10	a	4	100.30G
Cassel1901	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.60B
do.95uk.11	d	4	—.—
do.07 uk.17	d	4	100.70b
do. 1908	a	4	101.00bG
do.95,99.02	v	3½	91.80b
Cöln 94/03	v	3½	91.90G
do. 1900	d	4	100.90B
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Cref.00u.15	a	4	100.30b
Danzig	d	3½	—.—
Dt.Wilmersd	d	4	100.20bG
Dortmund	v	3½	95.00G
do. 1912	a	4	99.75b
Dresd. 1900	d	4	100.60b
do. 1905	d	3½	91.90b
Düsseldrf99	c	4	—.—
do.88/1303	v	3½	91.60G
Duisburg 99	a	4	100.20G
do. 1902	a	3½	92.10B
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	100.00G
Elbing 1917	a	4	100.10G
Erfurt93,01	d	4	100.20G
do.	d	3½	—.—
Essen79/01	v	3½	97.80G
Frankfurt01	c	3½	92.40b
do. 1907	d	4	101.00B
Freibg.iB.12	c	4	100.20G
Fulda 1907	a	4	—.—
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	—.—
Hagen.1908	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 05/12	a	4	100.30G
Hannover95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	91.00G
Hildesheim	a	3½	—.—
Karlsruhe kv	b	4	100.10G
do. do.	v	3½	—.—
do. 86/89	e	3	89.60G
Kiel 89/98	a	3½	94.90G
do. 1907	a	4	100.00bG
Königsbg99	d	4	100.10G
Ludwigsh06	a	4	—.—
do. 02	v	3½	90.50bB
Magdeburg	v	3½	94.75G
do.91 u.10	a	4	100.30b
do.06 u.11	a	4	100.30b
do.02 u.17	d	4	—.—
Mainzer 16	c	4	100.10G
Mannh.1901	b	4	99.70bG
Mind. 95/02	v	3½	94.50b
Mülheim Rhr	d	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	101.20bG
do. do.	a	3½	96.50G
do. neue	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	80.70b
Landsch.Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	89.70bG
do. do.	a	3	81.20G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.25G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	90.20G
do. do.	d	4	100.60bG
Ostpreuss.	a	4	100.40bG
do.	a	3½	90.00G
do.	a	3	80.20bG
Pommersch.	a	3½	90.40b
do.	a	3	80.30bG
do. neuld.	a	3½	89.75B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.20G
do. XI-XVII	a	3½	91.25G
do. Lit. D	a	4	99.80b
do. Lit. B	a	3	81.30G
do. Lit. C	a	3½	90.75bG
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	89.90B
do.	a	3	80.50G
do. neue	a	4	100.30B
Schles. altld	a	3½	92.50G
do.ld.L.A C D	a	4	100.25G
do. do. do.	a	3½	92.00G
do. do. L.A	a	3	83.20G
do. do L.C	a	3	84.10G
do. do. L.D	a	3	83.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	89.40G
Westf. Land	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	—.—
do.III.Folge	a	4	100.00G
Westpr.rit.I	a	3½	90.00b
do. IB	a	3½	89.80G
do. II	a	3½	89.10bG
do. I	a	3	80.50G
do. neuld.	a	3½	88.75bG
do. do.	a	3	80.30b
HssL.XII XIII	a	4	100.90G
do. XIV XV	a	4	101.10G
do. I-XI	a	3½	91.90G
do.K.Ob.V VI	a	4	100.90G
do. do. I-IV	a	3½	91.90G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.30G
do. 1922	a	4	101.60G
do. do.	v	3½	93.10G
Sachs Alt.LO	v	3½	92.75G
do.GothaLdk	d	3½	93.00G
do LwPfXXIII	a	4	101.50G
do. do. XXV	v	3½	93.00G
do.Krdb XXII	a	4	101.50G
do. do. XXV	v	3½	93.00G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.10G
Hessen Nass	d	4	100.40G
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.60B
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.10bG
Posensche	d	4	100.75B
do.	v	3½	90.30G
Preussische	d	4	100.40b
do.	v	3½	90.10b
Rhein-Westf	d	4	100.80G
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.70G
Schlesische	d	4	101.20b
do.	v	3½	—.—
SchleswHlst	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.10bG

Deutsche Lose

Augsbg.7G.L	—	frc.	37.20b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	215.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb.50TL.	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	140.00b
Mein.7GldL.	—	frc.	37.00bG
Oldenb40TL	2	3	124.20b
D.Ostaf.Schv	a	3½	93.10G
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do.inn Gl.07	k	5	101.20bG
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	101.50B
do. ab1000P	a	5	100.90G
inn.4000M	c	4½	—.—
do.äus.100L	d	4½	99.40b
do. Gs8.8.97	d	4	90.90G
Bosnisch Anl	b	4	91.75bG
do. 02	a	4½	—.—
Buen.Air.Prv	a	3	71.40B
do. 08	d	5	101.10bG
Bulg.St.A.m.	a	6	103.40b
ChileGold-A.	a	4½	95.30b
do. v. 1906	d	4½	94.00G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.60b
do. Tients.P.	d	5	101.50b
do. v. 98	c	4½	99.30G
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do.	e	4	101.40b
Finnld. Lose	—	frc.	305.60b
Freib. 15FrL	—	frc.	54.00B
GrchA81/84	a	1,6	49.20bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	37.50bG
do. Monopol	a	1½	47.10bG
do.Pir.L 400	k	1,6	47.75bG
Jap.A10.1.7	a	4½	97.60bG
do.	a	4	92.70b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
Marok. St-A.	6	5	100.00bG
MexA.1000L	q₁	5	100.10G
do. 200L	q₁	5	100.10G
do. 4200M	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.30G
do. Kronenr.	c	4	94.50G
do.einh.kv.R	a	4	93.50B
do. Silb.Rnt.	d	4,2	—.—
do. Pap.Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.50b
do. 64r Lose	—	frc.	554.00G
Port. St.A. III	a	3	69.25bG
do.III. Spez.	—	frc.	11.90bG
R.dJan100L	f	5	100.50G
Rumän. 03	f	5	101.75bB
do. 89	a	4	91.40b
do. 90	a	4	94.70b
do. 91	a	4	91.40bG
do. 94	a	4	90.40b
do. 96	e	4	91.00b
do am.98	e	4	90.30G
do. konv.	d	4	91.75G
do. 1905	d	4	90.30b
do. 1908	d	4	90.25bB
do. 1910	c	4	90.25bB
Russ.k.A. 80	e	4	92.25b
do.Goldrent.	a	5	99.60b

Türk. u. ausländische Anleihen

Türk.unif.08	a	4	85.70bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	181.00b
Ung.Goldrnt.	a	4	93.50G
do. kleine	a	4	93.80G
do.Kronenrt.	f	4	91.50G
do. kleine	f	4	91.50G
do.Staatsrnt	a	3½	81.30bG
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do.Lose	—	frc.	—.—
do.Grndent0	e	4	92.30G
Bucar.Anl98	f	4½	—.—
do. 95	c	4½	97.50b
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Bu.Air.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	a	4½	96.75bG
do. Pes.	a	6	103.30b
do. 1908	d	5	101.00bG
do. 1909	a	5	100.25bB
Gothnb.A.06	h	4	98.20bG
Kopenh.St.A.	a	3½	—.—
Lissab. St.A.	a	4	81.30b
Mail 45LireL	—	frc.	131.25b
do. 10LireL	—	frc.	32.90b
Mosk. 25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	100.00B
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	96.30bG
do. St.-A. 98	a	4	—.—
BudpHptSpk	e	4	—.—
Dän.InselstK	a	4	93.50G
FinlHpVP182	g	4	—.—
do.St.Hp.K.II	d	4½	96.00b
Holl.Komm.L	[illegible]	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.KrVOb.V	l	4	94.40b
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	—.—
Mexik. Bew.	e	4½	98.25b
NrdPf.Wibrg	d	4	87.50b
Oest.Kr.L.58	—	frc.	—.—
Pest.KB.II.III	b	4	94.00G
do. K.-Obl. II	d	4	93.50G
do.Vatrl.Spk	c	4	—.—
Poln. Pfndb.	a	4½	95.20bG
PortTabMon	d	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	98.75B
SchwdHP178	a	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	95.00b
do. 1902/04	a	4	94.25b
Serb. G. Pfb.	a	5	101.20G
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodk.Pf	e	4	100.00b
do. do.	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	92.30b
do.HpBPf97I	a	4	—.—
do. Sp.C. I.II	a	4	92.50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	1	0	87.60G
do. Genuss	—	frc.	92.50G
Brnschw.Ld.	1	6	—.—
Crefelder	4	2½	106.00G
Eutin-Lüb.	1	3	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	58.10G
Halb.-Blank.	1	2	97.60G
Halle-Hettst.	4	3	69.50bB
Kgsb. Cranz.	4	6½	133.50G
LiegnitzRaw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	—.—
Mckl.Fr.Wilh	4	4½	108.00G
Niederlaus.	4	3½	42.00bB
Nordh.Wern.	4	3½	74.50G
PaulN.Rupp.	4	6	—.—
Prignitz.V-A.	4	6½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	95.00bG
Zsch.Finstw.	4	14	259.50G
Aussig-Tepl.	1	9	—.—
BrünnerLok.	1	6½	—.—
Buschtherdr	1	10½	—.—
Czak. Agrm.	7	5	102.90G
Kaschau Od.	a	4	—.—
Lemb.Czern.	e	6½	—.—
Oest. Staats	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	31.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.50bG
Szatm.-Nag.	1	8	—.—
Arad u. Czan	1	5	97.00G
do. Pr.-A.	1	6	115.60G
Kursk-Kiew.	b	5	—.—
Warsch.-W.	1	7½	196.50bG
Amst.-Rottd.	1	2½	76.50b
Anatol. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	107.30b
Canada Pac.	7	7	193.10b
Meridional	1	6	—.—
Mittelmeer	1	3½	—.—
Pensylvania	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	4½	146.50b
Sard.Seknd.	1	5½	—.—
Schantung	1	6	140.60bG
West-Sizil.	1	4	76.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	148.50b
Allg.Dtsch Kl	1	6	117.00bG
do.Lok.u.Str	1	8	157.10b
Barm.Elbf St	1	5	106.10G
Boch.Gels.St	1	6	136.00G
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. El.Str.	1	6	124.50G
do. Strssb.	1	6½	121.50G
Crefeld. Str.	1	3	—.—
Danz. Strssb	1	6½	130.90b
Dt.Eisb. B. G.	4	5½	111.00G
Elekt.Hochb.	1	5	120.75bG
Erfurt. el.Str	O	7	144.00G
Gr. Berl. Str.	1	8½	185.60b
do.Cass.Str.	O	4½	103.00B
Hamb.Altona	1	9½	—.—
do. Strassb.	1	10	189.00b
Hann.St.V.A.	1	3	92.00bG
Magdeb.Str.	1	8½	177.50B
MarienbBnd	1	8½	136.00G
Meckl. Strb.	1	5½	—.—
Niederwaldb	1	½	25.80bG
Posener Str.	1	9	179.90G
Stettin. Strb.	1	7½	159.00G
do. V.-A.	1	7½	160.00G
Südd.Eisenb	4	6	122.60B
Ver.Eis.B. VA	1	4	69.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	4½	101.25bB
D.Austr.Dpf.	1	7	134.50G
Hmb.Am.Pck	1	6	142.90b
Hansa Dmpf.	1	10	176.10bG
Kopenh. Dpf.	1	5	91.00G
Nordd. Lloyd	1	0	109.10G
Schl.Dpf.Co.	1	3	67.75B
V.ElbeSaale	1	1	74.50B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Brschw Losb	a	3½	—.—
Bröllh. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst.	d	3½	—.—
Halb.Blnk 84	a	3½	89.25G
do. 1895/03	a	3½	89.25bG

Oesterr.-ungar., russische u. a. Eisenbahn-Obligationen

Oest.U.St.I.II	e	5	105.25bG
Raab Oedb.G	d	3	75.00G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	57.60G
do. Obligat.	a	5	99.40b
do. Serie E.	e	4	79.75bG
Ung. Lokalb.	a	4½	97.40G
do. do.	a	4	94.70G
Ivang.Domb.	a	4½	98.00b
Kursk Ch.Az.	a	4	90.60b
do. von 1889	d	4	90.60bG
Mosk. Jar. A.	d	4	90.70bG
do. Kursk	e	4	—.—
do. Smol.	e	4	90.50G
Nicolai Bahn	e	4	92.40b
Orel-Gr. 89	d	4	90.60bG
Süd-Westb.	a	4	90.25bG
Transkauk.	k	3	75.75bG
Koslow Wor.	d	4	90.50bG
Kursk-Kiew.	b	4	91.20bG
Lodz. Fabr.B	a	4	91.00G
Moskau Kas.	a	4½	97.00bG
do. do.	a	4	90.70bG
do.KiewWor.	a	4½	97.10bG
do. do.	d	4	90.60bG
do.Rjäsan	b	4	91.30b
do.WindRyb.	d	4	90.60G
Rjäsan-Kozl	d	4	90.60bG
do.Uralsk94	e	4	—.—
do.97 unk08	e	4	90.60bG
Rybinsk gar.	f	4	90.60bG
Süd-Ost 98	e	4	90.60G
WrschW X.XI	a	4	92.00B
Wladik. 20	a	4½	93.70bG
do. 1885	a	4	90.80b
do. 1898	d	4	91.10b
ZarskoeSelo	a	5	99.80b
An.Eis.2040	d	5	100.00bG
do. kleine	d	5	100.00bG
do.Erg.-Netz	d	5	100.00bG
Eg. Ken. Ass.	a	3½	—.—
It.Eis Ob.st.g	a	2,4	—.—
do. Mittelm.	a	4	—.—
Livorne in L.	a	2,4	—.—
Macedon. B.	a	3	66.25G
do. kleine	a	3	67.10bG
Portug 1886	a	3	80.80G
do. 89 abg. I	a	4½	94.20G
do. do. II	—	frc.	76.75G
Sard. Oblig.	a	4	—.—
Süd-Ital. B.	d	2,4	—.—
Ctr.Pacif.49	b	4	—.—
Chic.RockIsl	d	4	—.—
DenverRioRf	b	5	97.20bG
North.Pac Pr	q₁	4	—.—
do. Gen.	q₂	3	—.—
Oreg.R.R.46	f	4	—.—
Pennsylvan.	f	3½	95.60G
South.Pac55	a	4	94.50bG
St.LouisS.Fr	a	5	—.—
do. do.	a	4	82.10bG
StLouisSWst	e	4	91.00bG
do. II. Inc. B	a	4	—.—
Tehuant. G.A	a	5	101.75bG
do. unk.14	a	4½	97.50G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.60bG
do. abg.	v	3½	90.10G
do. V u. VI	v	4½	101.00bG
XIII XIV u.19	v	4	100.75G
do. uk. 1916	a	3½	93.25G
do. I II u. 14	v	4	99.00bG
do. III IV u15	v	4	99.40bG
do. VII.VIII18	v	4	99.50bG
do.KOb.Iu18	a	4	101.25G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	93.00G
BrHXVI-XVIII	v	4	99.30bG
do. XXI XXII	d	4	99.60bG
do.XXIIIu.15	a	4	100.25G
do.XXIVu.18	d	4	100.75G
do. X XI	d	3½	95.50G
II-IX XII-XIX	v	3½	90.90G
do. XX 1910	d	3½	91.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.30bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00bG
do. XIV u. 14	d	4	99.75bG
do. XV XVI	v	4	99.80bG
do. XVIII XIX	v	4	100.40bG
do. XX u. XXI	v	4	101.00bG
do. VIII IX	d	3½	90.00bG
do. K.Obl. 13	a	3½	—.—
do. do. 17	d	4	101.40G
do. I uk. 13	a	3½	91.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	—.—
do.HpKrV.43	c	4	99.80G
do. do. 46	c	4	99.80G
do. do. 47	a	4	100.30G
do. do. 44	a	3½	94.60G
GothaGrdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116.00bG
do. III IV	a	3½	101.25G
do. VI VII	a	4	99.70bG
do. IX IXa	d	4	99.60G
do. X XII	v	4	99.70bG
do. XIII u.15	a	4	99.70bG
do. XIV u.16	d	4	99.70bG
do. XV u. 17	d	4	99.80bG
do. XVI u.19	a	4	100.60bG
do. V VIII	v	3½	90.25G
do. XI uk. 13	d	3½	90.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50bG
do. unk. 16	b	4	100.00bG
do. unk. 18	b	4	100.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
do. unk. 13	d	3½	90.50G
Han.BIII-VIII	a	4	99.50bG
do. IX X	d	4	99.75G
do. XI XIII	d	4	99.90G
do. XIV	d	4	100.00bG
do. I	a	3½	93.50G
do. II	a	3½	91.75G
LpzHB.F.VIII	v	4	100.50G
do. do. IX	d	4	99.70G
do. do. XI	a	4	99.80G
do. Ser.E.VII	v	3½	91.60G
MecklHuW.I.II	a	4	99.60G
do. IV uk. 13	a	4	99.70G
do. VI uk. 15	a	4	99.75G
do. I uk. 13	a	3½	93.75G
do. a.kv.II.III	a	3½	90.40bG
do.Strel.HPf	a	4	97.30bG
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI.VII	v	4	99.50bG
do. VIII	d	4	99.50bG
do. IX uk. 14	a	4	99.70bB
do. XI uk. 16	a	4	100.00G
do. XII uk.17	a	4	100.10bG
do.XIIIuk.18	c	4	100.10bG
do.XIVuk.19	e	4	101.00bG
do. konv.	v	3½	91.00G
do. X uk. 13	a	3½	92.40G
do.Präm.Pfb	2	4	135.50G
MittBd.IV.09	a	4	99.25G
do. VI uk. 15	d	3½	92.00G
do.Grndr.-B.	a	4	100.00G
do. do.	d	3½	92.00bG
NrddGr.III-V	a	4	99.00G
do. VI X XI	v	4	99.00bG
do. XII	d	4	99.00bG
do. XIV	d	3½	93.50G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.